

Fußballtraining für Kinder als Entwicklungshilfe

Frankfurter unterstützen die Partnerstadt Granada

Trinkwasser ist knapp und die Versorgung von Kranken oft abenteuerlich. Granada, mit rund 120000 Einwohnern die viertgrößte Stadt Nicaraguas, ist seit zehn Jahren Partnerstadt Frankfurts. Ebenso lange bemüht sich schon der Verein „Städtefreundschaft Frankfurt-Granada“ um Hilfe für die Partnerstadt. Seit mehr als einem Jahr engagiert sich der Abiturient Nikolai Brandes für den Verein in Granada. Er sorgte dafür, dass Spenden aus Frankfurt an die richtige Adresse kommen und der Boden für die Helfer bereitet ist. In wenigen Tagen endet für den 20-Jährigen sein Zivlersatzdienst in Granada. In der FR berichtet er jetzt zum letzten Mal über sein Leben in der Partnerstadt.

Von Nikolai Brandes

Pinatas sind auf nicaraguanischen Festen unverzichtbar. Dazu hängt man große bonbongefüllte Papierpuppen auf, so wie sie überall im Land selbst gemacht werden oder in Donald- und Teletubbyform zu kaufen sind. Dann dürfen Kinder mit Stöcken auf die Figuren einschlagen, bis das Papier reißt und der süße Inhalt rausfällt. Bedingung für die Teilnahme ist, dass man möglichst lustig zur wüsten Merenguemusik tanzt. Grund für die letzte Pinata in Malacotaya war ein Fest für % Häuser der neuen Siedlung „Los Angeles“, einem Projekt der Granadiner „Casa de los Tres Mundos“, das vom österreichischen Schauspieler Dietmar Schönherr angeregt wurde. Die künftigen Bewohner des neuen Dorfes lebten zuvor in ständig von Hochwasser bedrohten Gebieten unter zum Teil ärmlichsten Bedingungen, in Blechhütten und unter Plastikplanen, die zuletzt 1996 vom Hurricane Mitch fortgerissen wurden.

„Los Angeles“ soll seinen Bewohnern auch neue wirtschaftliche und soziale Perspektiven bieten. Den Dorfbau, an dem sich die Bewohner selbst beteiligten, begleiteten Seminare zu Gesundheit, Katastrophenschutz, Familienplanung und nachbarschaftlichem Miteinander. Mit den Häusern sollte auch die Dorfgemeinschaft selbst wachsen. Auch an künftige Arbeitsplätze ist gedacht: eine neue Ökodziefelfabrik und eine Tischlerei gibt es schon, eine Imkereikooperative entsteht gerade. Deshalb wurde auf der Feier auch immer wieder darauf hingewiesen, dass das Projekt zwar einen wichtigen Schritt weiter, aber noch nicht abgeschlossen ist. Zur Gratulation erschien bei der Casa de los Tres Mundos auch nicaraguanische Prominenz: der Priester und Dichter Ernesto Cardenal, der die Entstehung mit großem Interesse verfolgt hatte.

Ebenso gut liefen viele Projekte des Vereins „Städtefreundschaft Frankfurt-Granada“. Um den richtigen Umgang mit einem Rettungswagen zu demonstrieren, den die Frankfurter Feuerwehr ihrer Partnerstadt gestiftet hatte, flog extra der Frankfurter Feuerwehrausbilder Jürgen Hohn ein. Er musste seinen jungen und engagierten, aber bisher unzureichend ausgebildeten nicaraguanischen Kollegen erst einmal die Aufgaben des Rettungssanitäters anschaulich vermitteln. Granada hat damit als erste Stadt in Nicaragua eine

funktionierende Rettungseinheit. Im übrigen Land sind bisher nur geschlossene Pick-Ups üblich, die Unfallopfer unbeaufsichtigt auf ihrer Ladefläche ins nächste Hospital fahren.

Ein zweites Seminar des Vereins „Städtefreundschaft“ richtete sich an die jungen Sportler Granadas - und zwar nicht an die omnipräsenten Baseballer, sondern an Basketballer, Volleyballer und die vielen immer noch suspekten Fußballer. Der Frankfurter Rentner Klaus Blessing von der Initiative Sportentwicklungshilfe für Kinder und Jugendliche brachte für ein



Wochenendseminar didaktisches Material zu Taktik, Technik und geeignetem Muskeltraining mit. Die Videokassetten sollen künftig das Training der Jugendmannschaften bereichern. Mit im Gepäck hatte Klaus Blessing außerdem von verschiedenen Frankfurter Vereinen gespendete Sportkleidung sowie Baupläne für Fußball- und Basketballplätze, die in Zusammenarbeit mit der Casa de los Tres Mundos auch gleich auf dem Gelände der neu-



Ein Fest in Granada. Nach dem Bau der neuen Siedlung „Los Angeles“ (Bild oben) feiern die Menschen in Frankfurts nicaraguanischer Partnerstadt, dass sie nun nicht mehr in Blechhütten und unter Plastikplanen wohnen müssen. Bild links: Mit dabei ist auch der frühere Kulturminister, Priester und Dichter Ernesto Cardenal. (FR-Bilder: Nikolai Brandes)

und des Bundes vollständig mit Trinkwasser versorgt werden konnte, hatten sich nämlich zwei Komitees gegründet, die sich gegenseitig das Leben schwermachten, um ihre Verwaltungsautorität zu sichern. Das Wasser brachte damit ganz neue Machtstreitigkeiten zwischen die Leute, die früher ihr Trinkwasser in bunten Plastikkeimern über Kilometer vom nächsten Brunnen holen mussten. Die Neuwahlen entwickelten sich so zu einer Art Einführungsseminar in Demokratie. Beim Aufstellen der Kandidatenliste war es den demokratieunerfahrenen Campesinos zum Beispiel unbefriedlich, dass die Kandidaten eben nicht mit den Mitgliedern des neuen Komitees identisch sind - zumindest noch nicht vor der Wahl. Für Malacotaya waren diese Wahlen so aber sicher auch ein guter Probelauf für die im November anstehenden Präsidentschaftswahlen, für die mittlerweile auch von offizieller Seite die Vorbereitungen anlaufen.

Über ein Jahr lang half Nikolai Brandes in seinem Zivlersatzdienst in Frankfurts Partnerstadt Granada. (FR-BW: L. Ungarsch)



Zur Sache

Kultur für Jugendliche

Ende der achtziger Jahre befand sich Nicaragua noch im Kriegszustand. Dennoch entstand schon zu dieser Zeit auf Anregung des österreichischen Schauspielers Dietmar Schönherr und des damaligen nicaraguanischen Kulturministers Ernesto Cardenal die Idee, in der heutigen Frankfurter Partnerstadt Granada ein offenes Kulturzentrum einzurichten, das vor allem Jugendlichen die Möglichkeit geben sollte, trotz Krieg und Armut den eigenen Horizont erweitern zu können.

Mit ihrem Angebot an Musik- und Malkursen, Theateraufführungen, Konzerten, Lesungen und Besuchen hochklassiger internationaler Gastdozenten entwickelte sich die Casa de los Tres Mundos zu einer der wichtigsten Einrichtungen ihrer Art in Zentralamerika.

Gelegen ist die Stiftung in einem beeindruckenden restaurierten Kolonialbau im Zentrum von Granada. Ziel der Stiftung ist es, die »klassische« Entwicklungshilfe um Kultur zu ergänzen und internationalen Austausch zu fördern.

Unterstützung bekommt die „Casa“ vom Verein „Pan y Arte“. Interessierte können sich unter www.panarte.org über aktuelle Geschehnisse in der Granada informieren.

Informationen über die Projekte des Vereins Städtefreundschaft im Internet unter www.staedtefreundschaft-frankfurt-granada.de bra

Städtefreundschaft Frankfurt-Granada e.V.

Rendeler Straße 5

60385 Frankfurt am Main

www ffm-granada.org